

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1914

135 (14.11.1914)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Zustufertes Sonntagsblatt
und dem
amtlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
monatlich 37 Pfennig
am Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
frei ins Haus gebracht
monatlich 45 Pf.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 40 Pf. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Telephon Nr. 11.

Nr. 135.

Samstag, den 14. November 1914.

75. Jahrgang.

Der Fall Tsingtau.

Tsingtau ist gefallen. Das wundert uns nicht, wir wundern uns vielmehr, daß es nicht schon längst gefallen ist, daß man an eine Verteidigung dieses verlorenen Postens überhaupt gedacht hat. Denn daß dieses Zuviel, dieses Meisterstück deutscher Kolonisationsarbeit, dem keine Hilfe gebracht werden konnte, einer großen, zum Ueberfluß noch von Engländern unterstützten Macht unterliegen mußte, war außer allem Zweifel.

Das mindert aber nicht den Schmerz des deutschen Volkes um diesen Verlust, mindert nicht den Ingrimm gegen England, das den in militärischer Hinsicht ganz zwecklosen Verrat an der Kultur begangen hat, und mindert nicht den Abscheu vor dem undankbaren Japan, das sich zu diesem Henkerdienst hergegeben hat. Vor allem mindert es nicht den Wunsch, gerade dafür dem Angekündigten wie noch mehr dem Anführer die verdiente Züchtigung einmal zu Teil werden zu lassen.

Zum Teil ist die Züchtigung schon auf dem Marsche. Zunächst vollzieht sie sich an dem verbrecherischen England. Japan gibt vorläufig Kiautschou im Gegensatz zu seinem Versprechen nicht an China heraus und nachläufig wird es dies aus freien Stücken gewiß nicht tun. England, das durch das Hineinziehen Japans in den Krieg sich ohnehin vor der ganzen weißen Rasse blamiert hat, hat durch die von ihm verursachte Uebergabe Tsingtaus an Japan seine eigene Stellung in China untergraben und gleichzeitig die Ver. Staaten und die eigene Kolonie Australien herausgefordert.

Im Uebrigen ist der Fall Tsingtau ein größeres Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte als der sichere, wenn auch gewiß nicht billige Sieg über die Festung in der japanischen. Der Kommandant Meyer-Waldeck hat sein Versprechen, daß er bis zum äußersten für Pflichterfüllung einstehe, heldenhaft gelöst. Ehre gebührt ihm wie jedem einzelnen der Verteidiger des verlorenen Postens, unter denen sich viele befanden, die freiwillig herbeigekommen waren. Zwei und einen halben Monat haben sie sich gegen Heer und Flotte eines großen Reiches beide sieggewohnt tapfer gehalten und die Festung erst übergeben, als die Festung überhaupt nicht mehr existierte. Den Toten wird das deutsche Volk ein ehrenvolles Andenken bewahren, den Überlebenden Ehren erweisen, wie sie nur Siegern zu Teil werden. Die moralischen Sieger sind sie jedenfalls, wie die bis auf den letzten Mann getöteten dreihundert Spartaner, die bis heute berühmten moralischen Sieger am Teroopylenpasse in dem vor mehr als zweitausend Jahren geführten Perserkriege sind.

Das deutsche Volk beklagt den Tod jedes einzelnen der Helden von Tsingtau und behält sich vor, wiedergewinnen, was es verlieren mußte. Und Tsingtau wird uns wieder zu eigen werden und wir werden es wieder

aufbauen, und es wird der deutschen Kultur im fernen Osten wieder zur Ehre gereichen wie es dies in den letzten Jahren getan hat. China wird sich aufrufen, vielleicht mit deutscher Hilfe, wie die Türkei sich mit deutscher Hilfe aufrufen hat. Schade, daß wir nicht schon jetzt Offiziere entbehren können, die Chinesen zu Kämpfern gegen Japan heranzubilden. Alle Militärs, deutsche Offiziere im Auslande, die nicht nach Deutschland kommen können, entschließen sich vielleicht nach China zu gehen und die Chinesen in Stand zu setzen, die Japaner aus Kiautschou und noch aus anderen früher chinesischen Gebieten hinauszujagen und zum Dank, dafür uns unsere Kolonie wiederzugeben.

Es ist unsereres Erachtens schade, daß wir nicht selbst Kiautschou China übergeben haben mit dem Vorbehalt es wieder zu erlangen. Dann hätte Japan der Vorwand gefehlt, Tsingtau zu zerstören. Vermutlich hielt die deutsche Regierung, wie sie es für unter ihrer Würde hielt, das Ultimatum Japans überhaupt zu beantworten, für unwürdig, von dem in demselben ausgesprochenen Verlangen Japans, das unverschämte genug war, Notiz zu nehmen. Aber es sei dem, wie ihm wolle, wir hoffen bestimmt, daß England, das so vieles zu bereuen haben wird, was es in den letzten Monaten getan hat, manches wohl schon jetzt bereut, ganz besonders auch die Anstiftung Japans zu bereuen haben wird, und daß Japan nicht lange sich über die Besetzung Tsingtaus und seiner tapferen Verteidiger wird zu freuen Ursache haben.

Deutsches Reich.

Ein amtliches Lob den badischen Truppen.
no. Karlsruhe, 10. Nov. Der Großherzog hat folgendes Telegramm erhalten: „Eurer Königl. Hoheit melde ich untertänigst, daß die dem . . . Korps angehörenden badischen Truppen . . . (Neuformationen) sich in den blutigen Kämpfen vom 20. Oktober bis zum heutigen Tage besonders brav geschlagen, mit Mut und Entschlossenheit starke feindliche Kräfte zurückgeworfen und feindlichen Gegenständen in 14-tägigem Kampfen standgehalten haben. Der kommandierende General . . .“
no. Karlsruhe, 11. Nov. Der Großherzog besichtigte heute vor- und nachmittags einen großen Teil des Kriegesbekleidungsamtes, begrüßte die Offiziere und Mannschaften auf dem Kasernenhof, in den Werkstätten und besuchte verschiedene große Lagerräume. — Die Großherzogin besuchte am heutigen Tage die Verwundeten in Baden-Baden und kehrte abends hierher zurück.

Ausland.

Italien.

China und Amerika gegen Japan.
Rom, 11. Nov. Der Newyork Herald meldet: In Peking erachtet man ein chinesisches Ultimatum an

Japan als bevorstehend. Weiter wird gemeldet, daß 18 Mitglieder des amerikanischen Senats eine Tagesordnung eingebracht haben, durch die der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, gegen weitere japanische Invasionen im Stillen Ozean Einspruch zu erheben.

Aufstand in Portugiesisch-Angola.

Mailand, 11. Nov. Unter den Eingeborenen in Portugiesisch-Angola ist nach einer Meldung des Corriere della Sera ein Aufstand ausgebrochen, der bereits einen großen Umfang angenommen hat. Der Gouverneur von Angola verfügt nicht über die genügenden Kräfte zur Unterdrückung der Empörer.

Rumänien.

Türkisch-rumänische Verhandlungen.

Bukarest, 11. Nov. Halil Bey, der Präsident der türkischen Kammer, der vor seiner Erwählung zum Präsidenten als Botschafter für Bukarest ausersehen war, ist in besonderer Mission in Bukarest eingetroffen.

Bulgarien.

Scharfe Forderungen Bulgariens an Serbien.

Sofia, 11. November. Die bulgarische Regierung hat ihren Gesandten in Nisch angewiesen, der serbischen Regierung folgende Forderungen vorzulegen: 1. Serbien entläßt die aus Mazedonien stammenden Soldaten. 2. Die Regierung bestraft sofort alle Serben, welchen den bulgarischen Abgeordneten Georgew ermordeten. 3. Die serbische Regierung trifft geeignete Maßnahmen, um das Treiben der serbischen Behörden in Mazedonien unmöglich zu machen. 4. Die bereits gewählte bulgarisch-serbische Kommission beginnt in dem Bezirk Gemwari sofort ihre Tätigkeit.

Türkei.

Rußland, Bulgarien und Rumänien.

Konstantinopel, 10. Nov. Während England und Frankreich forgesetzt in Athen tätig sind, um Griechenland zur Entsendung eines Expeditionskorps von 40 000 Mann nach Ägypten zu bewegen, wofür England die Abtretung der Insel Zypern und des Dodekanes zusichert, stellte Rußland in Bukarest und Sofia nunmehr das Verlangen, den Durchmarsch russischer Truppen zu gestatten. Beide Kabinette wurden erstlich wegen Teilnahme am Kriege — Schulter an Schulter mit Rußland gegen die Türkei — sondiert. Die Antwort der beiden Kabinette steht noch aus. Was Bulgarien anlangt, so darf man der absoluten Ablehnung der russischen Wünsche sicher sein. Trotz der Rußland nicht abgereizten Stimmung Rumaniens bewegt sich das Kabinett Bratianu, das das Heft in Händen hat, in den Anschauungen des heimgegangenen Königs, der in einer solchen Abenteuerpolitik den Untergang des Königreichs erblickte.

Sturmeswogen.

Roman von Wilhelm von Trotha.

24 (Nachdruck verboten.)
Ich hatte vom Vamanjaron aus beobachtet, wie er dienstlich häufiger auf dem Achterschiff zu tun hatte. Die Dampfmaschine heulte, daß es mir durch alle Glieder fuhr, trotzdem ich sonst nicht schreckhaft bin.
Als ich den Dinnen nun langsam wieder nach vorn gehen sah, da faßte ich den Entschluß, mich auf dem Achterschiff zu verstecken und ihn dort zu erwarten.
Rose erwiderte dabei ein wenig und zögerte weiterzusagen, daß sie dies nur aus Liebe zu ihrem Bräutigam getan habe, um mit ihm endlich wieder ins Klare zu kommen.
Der Kapitän erkannte sofort die Verlegenheit, in der Rose sich befand und half ihr mit den Worten: „Also, Sie suchten sich dort zu verstecken, schön, der Grund hierfür gehört nicht hierher, und so fahren Sie bitte fort, wir wollen nur Tatsachen, keine Ihrer Gefühle wissen,“ über den wunden Punkt hinweg, wofür sie ihm einen dankenden Blick zuwarf und dann fortfuhr:
„Als ich eben die Verbindungsbrücke des Promenaden mit dem Achterdeck erreichte, sah ich, wie sich ein Mann vorsichtig aus einer der zusammengewickelten Trossen erhob und sich an der Voltmaschine zu schaffen machte. Als sich der Mann nach vollbrachter Arbeit umwandte, um wahrscheinlich sein bisheriges Versteck wieder aufzusuchen, erkannte ich in ihm den roten Klaas.“
Jetzt mußte ich genug und so lauerte ich mich am Großmast nieder und wartete dort, um den zurückkehrenden Dinnen zu warnen.
Wohl eine Stunde mochte ich so in der lauerten Stellung verharrt haben, da erschien er, aber dieses Mal in Begleitung eines anderen Mannes, in dem ich später den einen Quartermaster erkannte.
Mein Eingreifen war nun überflüssig geworden und so blieb ich ruhig sitzen, um mich bei guter Gelegenheit unhemmt zurückzuziehen.

An der Lötlinie mußte Davarie entstanden sein, denn der Quartermaster verließ den Steuermann und das Achterdeck; der Dinnen mußte ihm einen Befehl gegeben haben, den ich aber nicht verstehen konnte.
Jetzt galt es für mich aufzuspringen. — Da stieg Dinnen Dinnen auch schon über die Reeling, um den entstandenen Schaden außenbords genauer zu besichtigen. Diesen Augenblick schien der rote Klaas erwartet zu haben und heranspringend sah ich, wie er den Dinnen über Bord warf, ein Messer blitzte mehrfach auf.
Wie die große Boje nachfolgte, ist mir entgangen, denn mit dem Schrei „Dinnen“ stürzte ich auf den Unhold zu, um ihn zu greifen.
Mit beiden Armen umspannte ich den Mann und schrie in meiner Verzweiflung und Wut nur: Mörder.
Da lachte er auf und brüllte:
„Ei, Du bist's, Rose, na, dann komm her, mein Täubchen,“ bis mich in die Hand, sodas ich ihn loslassen mußte, dann griff er brutal nach meinem Hals und entriß mir die Tasche mit dem darin befindlichen Vermögen meines Vaters.
Dieser mußte ihm wohl in einer Stunde der Trunkenheit gesagt haben, daß ich das Geld bei mir trage.
Nun entstand ein furchtbares Ringen, denn ich sollte dem Dinnen folgen, und nur mit meinen letzten Kräften riß ich ihn mit in die Fluten hinab.
Dort fühlte ich einen heftigen Schmerz am Kopfe und verlor ich die Besinnung.
Rosa hielt im Erzählen inne und schöpfte tief Atem.
„So, Herr Kapitän, nun kennen Sie den wahren Sachverhalt und — die wenigen, furchtbaren Leidensminuten und ein zerstückeltes Lebensglück einer Seemannsbraut. — Entfassen und eine teure Erinnerung, das ist nun mein Leben!“
Wieder entstand eine Pause, während der Kapitän ein Stück Papier aus seiner Notiztasche hervorholte und es vor Rose legte.
„Und das?“ fragte er.
Das ist Dinnen Dinnens Geld. Ach sollte ihm nur

die Luftung aufbewahren, da sie bei mir sicherer sei, als bei ihm. Er hätte sie leichter verlieren können, als ich, meinte er.“
Damit waren aber auch Roses Kräfte erschöpft, und ein neuer Tränenstrom machte ihrem gepreßten und tommenden Herzen Luft.
Nach einer längeren Pause, während der der erste Offizier noch geschrieben hatte und der Kapitän still das meinende Mädchen betrachtete, sagte ersterer leise zum Kommandanten:
„Stimmt fast auf ein Haar, wie ich alles vermutete.“
Der Kapitän nickte.
„Fräulein Jensen, sind Sie bereit das alles zu beschwören?“ fragte der Kapitän endlich langsam und jedes Wort betonend, „dann unterschreiben Sie bitte dieses Protokoll.“
Rosa schien wie aus einem Traum zu erwachen. Sie sah den Kapitän einen Moment wie geistesabwesend an, dann überzog ein harter und entschlossener Zug ihr Gesicht, ihre Augen funkelten, und sie sagte fest und ruhig:
„Ich bin bereit, das zu beschwören,“ und mit festen Zügen setzte sie unter das Dokument ihren Namen.
Ausatmend richtete sie sich zu ihrer Größe auf und sagte kalt:
„Ich habe nur noch eine Aufgabe, meinen Geliebten und — den Vater an jenem Manne zu rächen. Mein Vater überlebt den Verlust des Geldes nicht, so weit ich ihn kenne,“ fügte sie mit schneidendem Hohn im Ton und einem megwerfenden Zug um den Mund herum hinzu.
„Weiben Sie ruhig, Fräulein Rose,“ sagte der Kapitän ruhig, aber freundlich, „überlegen Sie nichts und vergessen Sie nicht, daß hier zwei Männer vom blauen Salzwasser sind, die Ihre Freunde und Stützen sein werden.“

Rußlands Gewaltpolitik gegen Persien.

Konstantinopel, 11. Nov. Der russische Minister hat die Forderung der persischen Regierung, die russischen Truppen aus Persien abzurufen, abgelehnt. Damit hat Rußland die persische Neutralität verletzt. Es verlautet, daß Persien noch die Vermittlung Englands anrufen und betont hat, daß es genötigt sein werde, mit bewaffneter Hand seine Neutralität zu schützen und die russischen Truppen aus den persischen Städten zu vertreiben, aber auch der Türkei keinen Widerstand entgegenzusetzen könne, wenn diese zur Unterstützung der persischen Regierung ottomanische Truppen nach Persien entsende. Es heißt, daß England den letzten Passus der persischen Note beantwortet und erwidert habe, unter diesen Umständen keine Vermittlung übernehmen zu können. Es erregt die größte Erbitterung in Teheran, daß, wie aus einer aufgefundenen Korrespondenz des russischen Geschäftsträgers mit der Petersburger Regierung hervorgeht, Rußland bereits den Befehl zum Vormarsch auf Teheran gegeben hat.

Rußland.

Russische Drohungen gegen Rumänien.

Petersburg, 11. Nov. Der russische Ministerrat hat die Ausfuhr von Naphta und Petroleum nach feindlichen Ländern streng verboten. Deutschland hätte versucht, in Persien Petroleum aufzukaufen, doch sei dies verhindert worden. Deutschland stehe so nur noch Rumänien offen. Doch hat die russische Regierung Rumänien wissen lassen, daß Naphta als Kriegskontrebande und Naphtalieferung an eine der kriegsführenden Staaten als Neutralitätsverletzung betrachtet werde.

England.

Das Zusammenhalten der Deutsch-Amerikaner.

Newyork, 12. Nov. In einem Briefe aus Amerika findet sich folgende Stelle: Wir sind hier alle (Millionen von Deutsch-Amerikanern) seit dem 1. August Reichsdeutsche geworden. Es gibt kein Opfer, das wir nicht zu bringen bereit wären. Wir sprechen sogar deutsch. Der glänzende Saal ist von dem rauhen Kriegswind von der Oberfläche des Deutschamerikaners weggespült, es bleibt nur noch der Deutsche. Seit Jahren der Entfremdung zum ersten male ein einziges Deutschland in Amerika. Es wird große Folgen haben. Präge Dir den Namen Hermann Ribber ein, er ist Besitzer der Newyorker Staatszeitung und politischer Führer.

Die Behandlung der Deutschen in Japan.

London, 12. Nov. Ueber die Behandlung der Deutschen in Japan wird geschrieben: Wir erhalten, allerdings erst jetzt nach fünf bis sechs Wochen, von Verwandten und Freunden Nachrichten aus Japan. Sie schreiben, daß die Deutschen dort ungehindert ihren Geschäften nachgehen, Dozenten ihre Vorträge halten können, und daß die Regierung den Japanern die höchstgütige Behandlung der Deutschen zur Pflicht gemacht hat. Die Lehrer wurden angewiesen, dies auch in den Schulen zu verkünden. Allerdings leistet sich Japan das besonders deshalb, da es darauf angewiesen ist, vor dem Richterstuhl der Geschichte mildernde Umstände in Anspruch zu nehmen.

Der europäische Krieg.

Die Kämpfe im Westen.

Vorwärts! Vorwärts!

Gr. Hauptquartier, 11. Nov. (W.B.) vormittags. (Amtlich.) Am Yer-Abschnitt machten wir gestern gute Fortschritte. Dirmuiden wurde erklümt. Mehr als 500 Gefangene und 9 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Vangemard brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die ersten Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Circa 2000 Mann französischer Linieninfanterie wurden gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Südlich Ypern vertrieben wir den Gegner aus St. Eloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Circa 1000 Gefangene und 6 Maschinengewehre gingen dabei in unseren Besitz über. Trotz mehrfacher heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentières in unseren Händen.

Südwestlich Lille kamen unsere Angriffe vorwärts. Große Verluste erlitten die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschenden Höhen nördlich Vienne le Chateau am Westrande der Argonnen zurückzuerobern. Auch im Argonnenwald sowie nordöstlich und südlich Verdun wurden französische Vorstöße überall zurückgeworfen.

Vom östlichen Kriegsschauplatz liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor.

Der heutige Bericht des Großen Generalstabes liest sich wie eine amtliche und zuverlässige Bestätigung der Rotterdamer Meldung in unserer letzten Nummer, nach der man dort im Laufe dieser Woche auf dem äußersten rechten deutschen Flügel eine für die Deutschen günstige Entscheidung erwartet. Die knappe Darstellung unseres Generalstabes zeigt ein starkes Vorwärtsdrängen der Deutschen an mehreren Punkten, und wo sie noch nicht vorankommen können, werfen sie die feindlichen Angriffe kraftvoll zurück. Der gestern wiedergegebene französische Bericht behauptete merkwürdige Fortschritte der Verbündeten zwischen Dirmuiden und Vangemard. Wahr ist, daß Dirmuiden von den Deutschen mit stürmender Hand genommen worden ist, wahr ist, daß frische deutsche Kräfte über Vangemard hinaus nach Westen vorgebracht sind und die

ersten feindlichen Stellungen genommen haben. Südlich Ypern hat ein mehrtägliger heißer Kampf um St. Eloi mit der Vertreibung der Feinde geendet und die heftigen Gegenangriffe der Engländer auf die beherrschenden Höhen nördlich von Armentières haben keinen Erfolg gehabt. Und so geht es vorwärts, vorwärts auf der ganzen Linie. Auch ein Versuch der Franzosen, die beherrschende Höhe nördlich Vienne le Chateau zurückzuerobern, ist erfolglos geblieben. Fassen wir den Eindruck des heutigen Berichtes zusammen, so zeigt sich auf deutscher Seite eine starke Ueberlegenheit, die vorwärtsdrängt oder alle noch so heftigen Angriffe der Feinde siegreich abschlägt. Diese deutschen Erfolge sind mit schweren Verlusten für den Feind verbunden, 3500 Gefangene, die in Westländern gemacht worden sind, sind das ausgesprochenste Zeichen der neuen deutschen Siege, des immer schwächer werdenden feindlichen Widerstandes.

Amsterdam, 11. Nov. Die Einnahme Yperns durch die deutschen Truppen steht nach Berichten der englischen Presse unmittelbar bevor. In den Times heißt es: Die deutsche schwere Artillerie hat sich Ypern zum Ziele ausersehen. Es hagelt förmlich mit Granaten in die Stadt.

Starke Verluste der Engländer und Indier.

Mailand, 9. Nov. Der Pariser „Temps“ verherrlicht die Haltung der englischen und indischen Truppen. Englische Kavallerieregimenter verloren in wenigen Stunden die Hälfte ihres Bestandes, hätten aber nichtsdestoweniger mit Todesverachtung weitere Angriffe ausgeführt. Die Indier wurden nicht weniger hart mitgenommen, besonders in den ersten acht Tagen nach ihrer Ankunft vor dem Feinde erlitten sie stellenweise enorme Verluste. Eine Geniekompagnie verlor bei einem Zusammenstoß sämtliche Offiziere und 60 vom Hundert ihrer Stärke.

Vor neuen großen Kämpfen.

Berlin, 11. Nov. Dem Hann. Courier wird aus dem Haag gemeldet: Die Times schreibt, daß ein gewaltiges Ringen in den nächsten Tagen bei Lille beginnen werde, das bereits stark unter dem Bombardement gelitten habe. Augenscheinlich bereiten die Deutschen hier, nach den Ergebnissen einer ausgebeuteten Flugerkundung zu urteilen, einen im großen Maßstabe geplanten Durchbruch vor. Das Zusammenziehen von etwa 16 Armeekorps sei hier wahrgenommen worden. Die erneute Offensive der Deutschen bei Verdun, Reims und Soissons, sowie ihr Nachgeben bei Neuport sollte anscheinend die Aufmerksamkeit der Verbündeten fesseln und sie von einer ähnlichen Truppenzusammenziehung abhalten.

Der Burenaufstand.

Nach den letzten Nachrichten aus Transvaal, die die Größe des Burenaufstandes erkennen lassen, wird jetzt der vorzeitige Jubel der Londoner Blätter über die Bedeutungslosigkeit des Burenaufstandes anderen Gefühlen weichen. Reuterbureau meldet gleichzeitig aus Pretoria: Dewet griff Cronje bei Doornburg an der Brücke über den Zandflus mit dem Ergebnis an, daß Cronje zwanzig Buren, darunter elf verwundete, gefangen nahm. Zehn Buren fielen. Dewet erhielt jedoch Verstärkungen, denen es gelang, die Gefangenen zu befreien und Cronjes Wagen zu erbeuten. (Nach den offiziellen britischen Meldungen sind die Kämpfe in Südafrika immer höchst unschuldiger Natur. Daß dem anders sein muß, wird man mit ziemlicher Sicherheit annehmen dürfen. Die Red.)

Beginnender Widerstand gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht.

London, 10. Nov. (W.B.) Der Arbeiterabgeordnete Barnes hielt eine Rede in Birmingham, in welcher er sagte: Es geht viel bedenkliches Gerüde über die allgemeine Wehrpflicht um. Wenn die Konstriktion als praktische Frage in die Politik eintrete, werde die Nation sofort in zwei feindliche Lager geschieden sein. Viele jungen Leute würden denken, daß dann Amerika der letzte Zufluchtsort der Freiheit sei. Viele würden dahin auswandern, und man könnte sie nicht einmal tadeln. Die „Times“ meldet, daß von dem erhofften Aufschwung der Rekrutierung noch immer nichts zu merken sei. Die letzte Woche war in bezug auf die Eintrittsmeldungen in die neue Armee die schlechteste seit dem Ausbruch des Krieges. Die Blätter melden, daß das Kriegsamt beschloffen hat, zur Förderung der Rekrutierung Militärmusik durch die Straßen marschieren zu lassen.

Ein englisches Torpedoboot versenkt.

London, 12. Nov. (W.B.) Die englische Admiralgat meldet: Das geheime englische Torpedoboot „Riger“ ist heute morgen auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden. Alle Offiziere und 37 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Immer weiter vorwärts.

Gr. Hauptquartier, 12. Nov. Der über Neuport bis in den Vorort Lombardzyde vorgebrungene Feind wurde von unsern Truppen über die Yser zurückgeworfen. Das westliche Uferufer bis zur See ist vom Feind geräumt. Der Angriff über den Yserkanal südlich Dirmuiden schritt fort. In der Gegend östlich Ypern drangen unsere Truppen weiter vorwärts. Im Ganzen wurden mehr als 700 Franzosen zu Gefangenen gemacht, sowie 4 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Feindliche Angriffe westlich des Argonnenwaldes und im Witbe selbst wurden abgewiesen.

Im Osten warf unsere Kavallerie östlich Kalisch die erneut vorgebrungene überlegene russische Kavallerie zurück.

Frische Agitation gegen den Kriegsdienst.

London, 12. Nov. Die Times meldet aus Dublin, daß die Regierung die Verfolgung der aufrührerischen Blätter in Erwägung ziehe, von denen 3 gegen den Eintritt in das Heer und die Flotte agitieren.

300 englische Pferde verbrannt.

London, 12. Nov. Nach einer Reutermeldung aus Norfolk (Virginien) sind 800 Pferde an Bord des englischen Dampfers „Rembrandt“ auf der Fahrt nach Frankreich verbrannt. Das Schiff befand sich 200 Meilen vom Hafen, als der Brand ausbrach. Es kehrte sofort zurück.

Furchtbare Verluste der Engländer.

Genf, 12. Nov. Im Temps berichtet ein Augenzeuge über die letzten schweren Kämpfe in Flandern. Er sagt, die hervorragende Tapferkeit der Angreifer ist beispiellos in der Weltgeschichte. Die Deutschen führten mit aller Bravour und unter Gelang dem Tod entgegen. Die Verluste der englischen Truppen waren furchtbar: die Hälfte von ihnen wurde aufgerieben. Viele Bataillone sind ohne Führer, so daß Korporale den Befehl führen.

Am 30. und 31. Oktober war die englische Reiterei beständig dem deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Drei Regimenter verloren in wenigen Stunden 60% ihrer Mannschaft, besonders die Indier, die „mitten in die Hölle“ gestellt wurden. Ein einziger Schuß der 42 cm-Mörser begrub ganze Linien. Die gesamten Verluste der Verbündeten waren ungeheuer.

Der Matin will erfahren haben, daß von Thiel aus 35 000 deutsche Soldaten mit 100 Geschützen nach einem unbekanntem Ziel abgegangen sein sollen.

In Paris ist die Hoffnung auf einen deutschen Rückzug gänzlich verfliegen, denn die Pariser melden die Umwandlung Ostendes in ein Winterquartier. Dort würden tiefe Schützengraben und Standorte für schwere Geschütze geschaffen.

Die Kämpfe im Osten.

Die schweren Verluste der Japaner.

Berlin, 11. Nov. Wie der Lokalanzeiger aus Amsterdam berichtet, läßt eine von Reuter aus Tokio verbreitete Schilderung der unerhörten Anstrengungen und zahllosen Todesopfer, die die Japaner bringen mußten, um Tsingtau einzunehmen, den Ruhm der kleinen Heldegarnison nur noch glänzender erscheinen. Die japanischen Genietruppen hatten Hunderte von Toten, ehe es gelang, das Pulvermagazin des Feindes in die Luft zu sprengen. Die Japaner wurden von dem Kugelregen aus den Maschinengewehren reihenweise niedergemäht, bevor sie die Brustwehren erklimmen konnten. Der japanische Bericht weist auf die überaus hartnäckige deutsche Verteidigung und besonders auf das heftige Gefecht im Mondschein nach der Erstürmung des Mollteforts hin. Die Kämpfe waren so schwer, daß von japanischer Seite der Befehl gegeben wurde, das Gefecht abzubrechen, um den allzu mörderischen Kampf in den Straßen zu verhindern.

Erfolge an der kaukasischen Grenze und in Aegypten.

Konstantinopel, 11. Novbr. Das türkische Hauptquartier meldet: In Aegypten haben die Türken Scheif Sor und die Befestigung von Claresch erobert und den Engländern 4 Feldgeschütze und ihr Telegraphenmaterial abgenommen. In Kaukasus mußten die Russen nach großen Verlusten unter Zurücklassung zahlreicher Gefangener sich auf eine zweite Position zurückziehen. Der türkische Angriff dauert fort.

Die arabischen Scheichs gegen England.

Konstantinopel, 11. Nov. Der Emir von Nebch (Mittelarabien) stellt 15000 Mann zur Verfügung und hat den Sultan seiner unbedingten Treue versichert. Auch der Emir von Mekka mobilisiert. Die Stämme des Heischas werden im Bedarfsfalle die Kräfte schützen.

Neue schwere Niederlagen der Serben.

Wien, 11. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet unterm 11. Nov.: In den Morgenstunden des 10. November wurde die Höhe von Misar südlich von Sabac nach 4tägigem verlustreichem Kampfe erklümt und hierdurch der rechte feindliche Flügel eingedrückt und zahlreiche Gefangene gemacht. Der Gegner mußte die stark besetzte Linie Misar-Ger-Planina räumen und den Rückzug antreten. Starke feindliche Nachhut leistete in vorbereiteten rückwärtigen Verteidigungsstellungen neuerdings Widerstand. Das Vorrückende östlich von Loznica-Scupanj geht fliehend vorwärts, trotz des heftigen Widerstandes der feindlichen Nachhut. Die Höhen östlich von Jaulaca sind bereits in unserem Besitz. Es wurden in den Kämpfen vom 6. bis 10. November ca. 4300 Mann gefangen genommen, 16 Maschinengewehre und 28 Geschütze, darunter ein schweres, eine Fahne, mehrere Munitionswagen und sehr viel Munition erbeutet.

Die Kreuzer „Emden“ und „Königsberg“ verloren.

Berlin, 11. Nov. (W.B.) Amtlich. Nach amtlicher Bekanntmachung der englischen Admiralgat wurde S. M. Schiff „Emden“ am 9. November früh bei den Kokosinseln im indischen Ozean, während eine Landungsabteilung zur Befestigung der englischen Funken- und englischen Kabelstation ausgeschifft war, von dem australischen Kreuzer „Sidney“ angegriffen. Nach hartnäckigem, verlustreichen Gefecht ist S. M. Schiff „Emden“ durch die überlegene Artillerie des Gegners in Brand geschossen und von der eigenen Besatzung auf Strand gesetzt worden.

Die englische Admiralität gibt ferner bekannt, daß S. M. Schiff „Königsberg“ am Rufschißluffe (Deutsch-Ostafrika), 6 Seemeilen oberhalb der Mündung, von dem englischen Kreuzer „Chatham“ durch Verlegen eines Kohlendampfers blockiert worden ist.

Den Helden der „Emden“ wird Deutschland ein treues Gedächtnis bewahren. Das schöne Schiff und ein großer Teil ihrer tapferen Besatzung sind uns verloren, ihre Taten sind unsterblich und wirken nach.

Die Verluste der Emden. — Ehrung der Besatzung. London, 12. Nov. (W.F.B.) Amtliche Meldung des Reuterschen Büros. Der Kapitän des kleinen Kreuzers „Emden“ v. Müller und der Leutnant zur See Franz Josef, Prinz von Hohenzollern, sind beide kriegsgefangen und nicht verundet.

Przemysl wieder eingeschlossen. Wien, 11. Nov. Amtlich wird verlautbart: 11. Nov mittags: Die Operationen auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz entwickeln sich plangemäß und ohne Störung durch den Feind.

In dem von uns freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens sind die Russen über die untere Wislota, über Nezesom und in den Raum von Wisla vorgerückt. Przemysl ist wieder eingeschlossen.

Die fortschreitende türkische Offensive. Konstantinopel, 12. Nov. (W.F.B.) Amtliche Mitteilung des Hauptquartiers der kaukasischen Armee. Unsere Armee greift die zweite Linie der russischen Stellungen an.

Die revolutionäre Bewegung in Ägypten. Mailand, 11. Nov. (W.F.B.) Nichtamtlich. Nach dem „Corriere della Sera“ hat die revolutionäre Bewegung in Ägypten stark zugenommen.

Die russische Schwarze-Meer-Flotte auf der Flucht. Rom, 12. Nov. Laut hiesigen Blättermeldungen sind vier russische Kreuzer und 70 kleine Fahrzeuge vor der türkischen Flotte nach dem rumänischen Hafen Galatz geflüchtet.

Der Khalif ruft zum Heiligen Kriege auf! Konstantinopel, 12. Nov. Der Sultan hat ein Erbe erlassen, durch das offiziell erklärt wird, daß die Türkei sich im Kriegszustand mit Rußland, Frankreich und England befindet.

In einem ausführlichen Communiqué legt die türkische Regierung die türkenfeindlichen antimuslimantischen Ziele der englischen Politik dar.

gescheitert und alle Stammesoberhäupter erheben sich heute wie ein Mann, um die höchsten Interessen des Islams unter dem Banner ihres Sultans und Khalifen zu verteidigen.

Es wird dann darauf hingewiesen, wie England durch den Vertrag von 1904 Marokko gegen Ägypten ausgespielt und damit das Todesurteil zweier mohamedanischer Länder unterschrieben, und wie England gemeinsam mit Rußland den Schatz von Persien aller seiner Rechte beraubte.

Aus Stadt und Land.

Sinsheim, 9. Novbr. Umtausch von Gold gegen Papiergeld durch die Postanstalten. (Mitgeteilt von der Handelskammer Heilberg.) Die Goldmünzen gehören in den Schatz der Reichsbank!

Sinsheim, 11. Nov. Das stellvertretende Generalkommando des 14. Armeekorps erläßt folgende Verordnung: Jede deutschfeindliche Kundgebung, sowie jede Verbreitung unwahrer Nachrichten über den Krieg ist verboten.

Sinsheim, 12. Nov. (Beichtigung der Jugendwehr.) Welch hohes Interesse die Militärverwaltung der Errichtung der badiischen Jugendwehr entgegenbringt, bewies gestern der Besuch des Herrn Generalmajor z. D. Frisch, der eine Besichtigung von Führern und Mannschaften der Jugendwehr des Amtsbezirks Sinsheim vornahm.

Einem stramm durchgeführten Parademarsch entbiete die erste „Kontrollerversammlung“ unserer Jugendwehr. Die Führer versammelten sich sobann in der Turnhalle, wo Herr Generalmajor Frisch nähere Erläuterungen über das Wesen und Ziel der Jugendwehr gab.

Der Landsturm, der Landsturm. Als in Camenz während der Truppenübungen ein Landsturm-Bataillon auf dem Bahnsteig hielt, besand sich unter den Damen der Verpflegungstation des Bahnhofes auch die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen aus Schloß Camenz.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, 15. November 1914. (Ernte-Dankfest.) Beim Ausgang Kollekte für Ostpreußen.

Gerichtliches. Neckarbischofsheim, 13. Nov. Bei der am Mittwoch, den 11. ds. Ms. stattgefundenen Schöffengerichtssitzung wurde folgendes Urteil gefällt.

Stickerien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch Persil das selbsttätige Waschmittel.



Stickerien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch Persil das selbsttätige Waschmittel.

Ämtliche Bekanntmachung.

Den Grenzverkehr mit der Schweiz betr. Am 12. November wird der Grenzschutz an der badisch-schweizerischen Grenze von den Militärbehörden übernommen.

Unsere Verordnung vom 12. September 1914, den Grenzverkehr mit der Schweiz und Elsaß-Lothringen betreffend, wird mit Wirkung vom 12. Nov. 1914 aufgehoben.

Großherzogliches Ministerium des Innern: von Bodman. Jung.

Armeegruppe Gaede. Freiburg, den 6. November 1914.

Befehl vom 6. November 1914. (Den Grenzverkehr mit der Schweiz betr.)

Mit Wirkung vom 12. November 1914 gelten für den Grenzverkehr an der badisch-schweizerischen Grenze folgende Bestimmungen:

I. Die badisch-schweizerische Grenze von der Schuster-Insel (Sünningen-Basel) bis Naldorfzell ist gesperrt.

Die Sperrlinie verläuft von West nach Ost von der Schuster-Insel (Sünningen-Basel) bis zum Schnittpunkt der Grenze mit der Bahnlinie Thengen-Gottmadingen übereinstimmend mit der Zolllinie.

Das Gebiet von Jettetten, Wiesch und Schlatt am Randen bleibt außerhalb der Sperrlinie.

Vom bezeichneten Schnittpunkt der Grenze mit der Bahnlinie bis Naldorfzell über Singen folgt die Sperrlinie dem Bahndamm; bei Singen verläuft die Sperrlinie am Südrand der Stadt entlang.

Für das Ueberschreiten der Grenze bei Konstanz gilt vorläufig noch die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 12. September 1914, den Grenzverkehr mit der Schweiz bei Konstanz betreffend.

Die Absperrung ist eine militärische.

Die Oberleitung des Grenzschutzes ist dem Oberst Freiherr von Liebenstein in Lörrach übertragen.

II. Längs der vorbezeichneten Sperrlinie werden 12 Hauptpassierstellen errichtet, an denen Personen, die sich als Angehörige des Deutschen Reiches oder eines neutralen Staates ausweisen, die Grenze überschreiten können.

Als Ausweis von und nach der Schweiz werden ausschließlich Reisepässe anerkannt.

Neutrale Ausländer, die nach der Schweiz ausreisen, müssen im Besitz von Pässen sein, die das Bismarck-Konjunktiv ihres Heimatlandes tragen.

Die Pässe dürfen nicht vor dem 1. Oktober 1914 ausgestellt sein.

Bei allen aus der Schweiz nach Deutschland Reisenden muß der Paß außerdem das Bismarck-Konjunktiv tragen, das gleichfalls nicht älter sein darf, als vom 1. Oktober 1914.

Die Hauptpassierstellen sind folgende: 1. Otterbach-Leopoldshöhe, 2. Stetten, 3. Säckingen, 4. Waldshut-Bahnhof, 5. Erzingen-Bahnhof, 6. Gottmadingen-Bahnhof, 7. Singen-Niederhof, 8. Naldorfzell, 9. Konstanz-Bahnhof, 10. Konstanz-Kreuzlinger Tor, 11. Konstanz-Landungsstelle, 12. Meersburg.

III. Sonderbestimmungen.

Für die Bewohner des Kantons Basel bleiben die bisherigen für den schweizerisch-badischen Grenzverkehr erlassenen Bestimmungen weiter bestehen.

Es dürfen alle Personen, die mit einem vom Platzkommando Basel ausgestellten Passierscheine versehen sind, die Grenze an den Passierstellen Weil-Friedlingen, Otterbach (Hauptpassierstelle), Weil-Nieben, Stetten (Hauptpassierstelle), Singen-Nieben, Grenzach-Grenzacher Horn überschreiten.

Auf der deutschen Seite werden die Passierscheine für den kleinen Grenzverkehr mit dem Kanton Basel in der Regel vom Abschnittskommando des Abschnitts I Lörrach, Oberleutnant der Landwehr Profop, Oberzollinspektor - Hauptsteueramt - Lörrach, ausgestellt werden.

Oberleitung befehligt sich vor, Passierscheine für die Passierstellen an der ganzen Linie der Grenzsperrung von Fall zu Fall auszugeben.

IV. Zur Erleichterung des Verkehrs, der im Gebiet des sogenannten kleinen Grenzverkehrs (15 km diesseits und jenseits der Grenze) wohnenden Deutschen und Schweizer wird diesen Personen, sofern sie der Grenzsperrung persönlich bekannt sind, gestattet, ohne Reisepaß die Grenze an allen Uebergangsstellen zu überschreiten.

Nur müssen die in der Schweiz wohnenden Deutschen ihre Niederlassungsbewilligung, Schweizer ihren Heimatschein vorzeigen.

Alle badischen Gemeinden außerhalb der Sperrlinie genießen die Vorteile des kleinen Grenzverkehrs.

Außer den 12 Hauptstellen sind 29 Nebenstellen errichtet. Diese sind: 1. Weil-Friedlingen, 2. Weil-Nieben, 3. Singen-Nieben, 4. Grenzach-Grenzacher Horn, 5. Rheinfelden, 6. Kraftwerk bei Rheinfelden, 7. Kleinlausen, 8. Rheinheim-Jurzach, 9. Rötteln, 10. Gillingen, 11. Bühl, 12. Stühlingen, 13. Neuhaus, 14. Thengenstadt Süd (Begegabelung mittlere Mühle), 15. Bühligen-Hofen, 16. Erzingen-West, 17. Erzingen-Bietzingen, 18. Gottmadingen, 19. Gottmadingen Unterführung Nordost, 20. Bahnlinie östlich Gottmadingen, Punkt 444,8, 21. Singen, Unterführung, westlich von der großen Unterführung, 22. Kiesgrube, Unterführung der Straße nach Mielfingen, 23. Unterführung an der Straße nach Ueberlingen a. N. nach Friedlingen, 24. Ueberführung an der Station Böhlingen, 25. Wooser Brücke westlich Naldorfzell, 26. Verbindungsteg Reichenau-Nied (Bruckdamm), 27. Konstanz, Gemischofer Tor, 28. Konstanz, Zollhaus Gottlieben, Paradiesstor, am Rheine; 29. Fahrhaus-Waldshut (Fähre).

Wer nicht persönlich bekannt ist, bedarf eines Passes und muß an den Hauptpassierstellen die Grenze überschreiten.

Jedem Widerstand wird mit der Waffe begegnet.

Der Oberbefehlshaber: Gaede.

Bekanntmachung.

Auf 1. ds. Mts. war die IV. Rate der diesjährigen städtischen Umlage zur Zahlung verfallen.

Indem wir die Umlagepflichtigen, die mit Entrichtung dieser Rate im Rückstande sind, an Zahlung erinnern, bemerken wir, daß bei den großen finanziellen Anforderungen, die infolge des Krieges an die Stadt herantreten, auf rechtzeitigen Eingang der Umlage besonderer Wert gelegt werden muß.

Wir bitten daher dringend um alsbaldige Begleichung der fälligen Beträge.

Sinsheim, den 12. November 1914.

Stadtkasse.

Schwarzer Pelz

gestern zwischen 12 und 1 Uhr auf der Hauptstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Den Feldpostpaketen empfehle ich beizulegen



Militär-Lampen mit Batterie von Mk. 1.- an Militär-Anhängelampen mit Batterie von Mk. 1.65 an Garantie-Batterien von 40 Pfg. an

Eine elektr. Taschenlampe ist für jeden Soldat im Feld unentbehrlich.

Gegr. 1875 E. Schick Tel. Nr. 19

Hofuhrmachermeister Sinsheim und Waibstadt.

MOEBEL HAUS

PISTINER

HEIDELBERG

Neugasse 1 und 3.

Beste Bezugsquelle für Einzeilmöbel, kompletten Einrichtungen, Polsterwaren, Betten, etc. Manufacturwaren

Franklieferung. Langjährige Garantie!

Merzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel



Millionen gebrauchen sie gerne

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarth, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

6100 not. begl. Zeugn. von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Apetitaneigende, feinschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kriegspackung 15 Pfg., fein Porto.

Zu haben in allen Apotheken, sowie bei:

Sugo Senfert in Sinsheim, L. S. Kuppert in Sinsheim, Joh. Weber in Nedarbischsheim, Otto Günther, Condit. in Eichersheim, Gustav Günther in Eschelbach, Ferd. Niebergall in Rappennau, Gustav Strauß in Grombach.



Verkaufsstelle: in Sinsheim bei Carl Senfert



Den Heldenot fürs Vaterland starb am 2. November bei Fromelles unser herzensguter lieber Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Emil Ziegler, Kaufmann

Kriegsfreiwilliger des Inf.-Regiment d. R. 223 im Alter von 19 Jahren. In tiefer Trauer Familie Ziegler, Bäckermeister Familie Herbold. Rohrbach, den 13. November 1914.



Neuheiten der Saison

sind bereit. Aenderung der Hüte schnell und billig.

Marie Riesterer Modes.

Großer Gelegenheitskauf.

Ich habe noch eine große Partie Fleischräucherapparate sowie Waschkesselgestelle mit Kessel am Lager und gebe solche solange Vorrat reicht weit unterm Preise ab.

Nur erstklassiges Fabrikat Prima Material U. Maier, Apparatenbau, Sinsheim. Hauptstraße (neben Gasthaus z. Roje.)

Aachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825 Gold. Medaille 1885.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir Herrn Heinrich Steidel, Polizeidiener in Dühren eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Karlsruhe, den 1. November 1914.

Aachener und Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft. Die Generalagentur: Frh. von Waltershausen.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluß von Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschaden-Versicherungen bestens empfohlen

Heinrich Steidel, Polizeidiener, Agent der Aachener und Münchener-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ernst Gooss, Karlsruhe

Telefon 3633 Kreuzstrasse 26

Grosses Lager in Holz- und Polstermöbeln. Lieferung ganzer Ausstattungen u. einzelner Stücke. Linoleum: Stückware, abgepasste Teppiche und Läufer in allen Preislagen für ganze Bauten und einzelne Zimmer; ganz besonders vorteilhafte Partien.

Gebrüder Botsch

Maschinenfabrik u. Eisenglesserel Rappennau



fabrikieren:

Rübenmühlen auf Holzgestell mit gezahnter Walze

Rübenschneider mit Eisenrahmen und verdeckten Messerscheiben

Häckselmaschinen anerkannt unübertroffen in Leistung und Ausführung für Hand- und Motorbetrieb in 22 Sorten.

Jauchepumpen 300 L. Leistung pr. Minute

Preislisten umsonst!

Kombinierte Getreide- u. Düngerdrillmaschinen viele D. R. Patente viele D. R. G. M.